

1. Vorzeit.

Nach dem Dreißigjährigen Kriege hatte Frankreich seine eiserne Hand schwer auf dem von ihm zerstückelten Deutschland liegen und in berechnender Weise machte es seine Macht derart in unserm Vaterlande geltend, daß dieses sich nur ganz allmählich zu neuer Kraft erholen konnte.

Jener, allen Wohlstand zerstörende, das Land verwüstende und entvölkernde Krieg hatte den Untergang der vorher so hochentwickelten und blühenden deutschen Gewerbe und Künste herbeigeführt und es dahin gebracht, daß Muster, Moden und Sitten von Frankreich abhängig geworden waren, ja, mehr noch, er hatte auch das deutsche Volksbewußtsein vernichtet. Die Bewohner Deutschlands fühlten sich der Mehrzahl nach nicht mehr als Glieder eines gesamten deutschen Volkes, sondern sie hielten sich höchstens noch zum besondern Stamme und zu ihrem besondern Fürstenhause und fühlten sich als Sachsen, als Preußen, als Bayern, als Oesterreicher u. s. w., aber nicht als Deutsche und ihre Fürsten waren beim Westfälischen Frieden durch französischen Machtanspruch zum Nachtheile des Reiches von ihrem Oberhaupte fast unabhängig und möglichst selbständig gemacht worden. Dafür wurden sie aber von nun an von Frankreich beeinflusst, und bald sah man sie dem französischen Hofe bis in's kleinste nachahmen. Es entstanden in den einzelnen deutschen Ländern Schlösser, Gärten, Wasserkünste zc. nach dem Muster von Versailles, und Wagen, Möbel, Kleider galten nur dann als schön, wenn sie aus Frankreich bezogen oder von Franzosen gefertigt waren, oder wenigstens dem in Frankreich herrschenden Geschmack entsprachen. Die französische Sprache wurde die Umgangssprache der Vornehmen und die deutsche galt in den höheren Gesellschaftskreisen als gemein. Dem Beispiele der Großen folgten, soweit es ihnen möglich war, die Kleinen.

Der französische Bann, der auf Deutschland lag, war so groß, daß Frankreich es ungestraft wagen konnte, ein Stück deutschen Landes nach dem andern loszureißen und sich anzueignen, daß endlich deutsche Fürsten sich dem Rheinbunde und somit Napoleon anschließen mußten und daß der deutsche Kaiser veranlaßt war, sich nicht mehr Kaiser von Deutschland, sondern nur noch Kaiser von Oesterreich zu nennen.